Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 208 — Dienstag, den 7. September — 1897.

Homburger Kaisertage.

Im Beisein des Kaiserpaares, des Königs und der Königin von Italien und der deutschen Fürstlichkeiten spielte sich am Sonnabend bei Homburg die Parade des 11. Armeekorps ab. Nach Schluß der vorzüglich verlaufenen Truppenschau kehrten die Fürstlichkeiten nach Homburg zurück, woselbst Abends 7½ Uhr im Kurhause Paradediner stattfand, an welchem etwa 170 Personen theilnahmen. Der Kaiser und der König von Italien brachten Trinksprüche aus. Der Kurgarten war feenhaft beleuchtet. Nach der Tafel war großes Konzert im Kurpark und Feuerwerk. Die Stadt Homburg glänzte in prachtvoller Illumination.

Kaiser Wilhelm sagte in seinem Trinkspruch bei der Paradetafel u. A.: „Mein lieber Wittich! Ich freue mich, daß ich Ihnen vor den Königlichen und Durchlauchtigsten Gästen vollste Anerkennung zu dem heutigen Tage und damit meine Anerkennung dem ganzen Corps aussprechen darf. Eine hohe Ehre ist dem Corps zu Theil geworden dadurch, daß an der Spitze eines seiner Regimenter reitend, Seine Majestät der König Humbert von Italien dasselbe vorgeführt hat. Euere Majestät! Mein Heer dankt Euerer Majestät von ganzem Herzen für die hohe Ehre, die ihm dadurch zu Theil geworden. Aber nicht nur mein Heer, sondern das gesammte deutsche Vaterland begrüßt in Euerer Majestät den hohen Fürsten, den innigen Freund meines verstorbenen Vaters, den treuen Verbündeten, dessen Hierherkunft von Neuem uns und der Welt zeigt, daß unerschütterlich und fest das Band des Dreibundes besteht, der im Interesse des Friedens gegründet wurde und je mehr und je länger, desto fester und inniger in dem Bewußtsein der Völker Wurzeln schlagen und Früchte tragen wird. Ich heiße zugleich im Namen meines Volkes in tiefster Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht verschmäht hat, aus ihrer Ruhe und ihrer der Kunst und Litteratur gewidmeten Thätigkeit herzukommen, um hier inmitten des Feldlagers unseren Soldaten ihre holde Erscheinung zu zeigen. Euere Majestät sind uns Deutschen ganz besonders lieb und werth, weil Sie gleichsam das Ebenbild des hohen Gestirnes sind, auf das Ihr Volk und Vaterland vertrauend blickt, weil der Künstler, der Weise, der Musiker, der Gelehrte stets freien Zutritt zu Euerer Majestät haben und weil unter dem Schatten Euerer Majestät so mancher Deutsche seiner Wissenschaft leben und so mancher Kranke seiner Genesung im schönen, sonnigen Süden entgegengehen kann. Von ganzem Herzen heiße ich Sie beide willkommen und rufe mit meinem 11. Corps aus: Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien Hurrah! hurrah! hurrah!"

König Humbert erwiderte in französischer Sprache Folgendes: „Ich danke Eurer Majestät von ganzem Herzen in meinem Namen und im Namen der Königin für die liebenswürdigen Worte, welche Eure Majestät soeben an uns gerichtet, und für den so herzlichen Empfang, welchen Eure Majestät bereitet haben. Ich war glücklich, die freundliche Einladung Euerer Majestät annehmen zu können, um Euer Majestät hier laut meine Gefühle auszudrücken und von Neuem Zeugniß abzulegen für die zwischen unseren Regierungen und unsern Staaten bestehenden Beziehungen herzlicher Freundschaft und Allianz. Ich bin Euerer Majestät dankbar, mir Gelegenheit geboten zu haben, Euerer Majestät tapfere Truppen zu bewundern und das schöne Regiment zu begrüßen, zu dessen Chef mich zu ernennen Euerer Majestät erlauchter Großvater vor 25 Jahren mir die Ehre erzeigt hat. Euere Majestät haben sich eine edle Aufgabe gestellt, indem Sie Ihre beständigen Anstrengungen der Erhaltung des Friedens in Europa widmen. Die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit und den einmüthigen Willen der Regierungen ist—wie Euere Majestät wissen — auch mein heißester Wunsch. Ich werde immer glauben, der Mission meines Landes treu zu bleiben, wenn ich der Vollendung dieses größten und für das Glück der Völker und die Fortschritte der Civilisation heilsamsten Werkes meine loyale Unterstützung leihe. Mit diesen Empfindungen, mit festem Vertrauen in die Zukunft trinke ich auf die Gesundheit Euerer Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und auf die Gesundheit der ganzen erlauchten Familie Euerer Majestät."

Am gestrigen Sonntag früh begaben sich der König und die Königin von Italien, der König von Sachsen, die bayrischen Prinzen und der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe zum Gottesdienst in die katholische Kirche. Um 11 Uhr fand in Anwesenheit der Majestäten im Kurpark Feldgottesdienst statt. Nach Schluß der gottesdienstlichen Feier hielt der Kaiser an das 11. Jägerbataillon eine Ansprache, in welcher er die Leistungen des Bataillons belobte und demselben mittheilte, daß die Königin von Italien die Stelle als Chef des Bataillons angenommen habe. Der Kaiser schritt hierauf mit der Königin am Arm die Front des Bataillons ab. Die Königin richtete hierbei freundliche Worte an das Bataillon. Die Musik spielte den italienischen Königsmarsch. Ein Parademarsch sämmtlicher Truppen schloß die Feier. — Um 1 Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin, der König von Sachsen und die anderen Fürstlichkeiten zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof. Es fand daselbst eine Familien-Frühstückstafel statt. Der König und die Königin von Italien pflanzten zur Erinnerung an den Besuch zwei Coniferen im Schloßpark. Um 4½ Uhr kehrten die hohen Herrschaften nach Homburg zurück, wo Abends 8 Uhr im Königlichen Schlosse bei dem Kaiser und der Kaiserin kleinere Tafel stattfand.

Zu den Eisenbahnunfällen.

Ein Aufsatz über „Die Eisenbahnunfälle" in der Morgenausgabe der Vossischen Zeitung vom 2. d. Mts. schließt mit den Worten: „Nicht unbeachtet können wir endlich die Thatsache lassen, daß in dieser ganzen Zeit der „Eisenbahnseuche" das Reichseisenbahnamt mit keinem einzigen Schritte in die Oeffentlichkeit getreten ist, um zu rathen und zu helfen. Es entstehen daher ernste Zweifel, ob diese Behörde die Aufgaben erfüllt, um derentwillen sie eingesetzt ist." — Hierzu bemerkt die ministerielle „Berliner Korrespondenz" u. A.:

„Eisenbahnunfälle können, soweit dies überhaupt in der menschlichen Macht liegt, nur verhütet werden, wenn die Anlagen, Einrichtungen und Ausrüstungen der Bahnen zweckmäßig hergestellt und in gutem Zustande erhalten werden, wenn ihr Personal sachkundig und zuverlässig ist und wenn der Betrieb richtig gehandhabt wird. Zu dem Zwecke sind die wesentlichsten Vorschriften durch die vom Bundesrath erlassenen Ordnungen einheitlich geregelt. Anderes, wo ein gewisser Spielraum gelassen werden mußte, z. B. bei der Dienstdauer der einzelnen Beamtenklassen, der Sonntagsruhe u. s. w., ist auf besonderem Wege geordnet. Der fortschreitenden Entwickelung des Eisenbahnwesens entsprechend, werden alle jene Vorschriften vom Reichseisenbahnamte nach den gemachten Erfahrungen und unter Mitwirkung von sachkundigen Vertretern der Eisenbahnverwaltungen periodisch aufs neue durchgesehen und ausgestaltet, auch die nöthigen Aenderungen in die Wege geleitet. Ihre Befolgung wird vom Amte ständig überwacht und bei der Bereisung der Bahnen durch seine Mitglieder kontrolirt, soweit deren Anzahl es ermöglicht; ferner sind regelmäßige Revisionen der Bahnlinien, ihres Oberbaues und der Brücken vorgeschrieben.

„Ueber die vorkommenden Unfälle insbesondere gehen dem Reichseisenbahnamte allmonatlich Nachweisungen zu, in denen jeder einzelne Unfall verzeichnet und erläutert ist. In zahlreichen Fällen werden die Untersuchungsverhandlungen eingefordert und wird den Ursachen nachgegangen. Außerdem aber ist jeder schwere Unfall telegraphisch zu melden, worauf sich je nach den Umständen sofort ein Mitglied des Amtes zur Untersuchung an Ort und Stelle begiebt. Findet sich ein Mißstand irgend welcher Art, so wird Abhülfe veranlaßt. Wahrnehmungen von allgemeinerem Interesse werden auch den übrigen Verwaltungen zur praktischen Verwerthung mitgetheilt.

„Naturgemäß ist die Beseitigung der Ursachen, die zu den Unfällen geführt haben, und zwar weniger der unmittelbaren als der tiefer liegenden, oft mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft. Handelt es sich doch auch meistens um Maßregeln, die Geld, unter Umständen recht viel Geld kosten — Umbau von Bahnhöfen, Vermehrung des Personals ꝛc. Insbesondere sei z. B. erinnert an die äußerst wichtige und zugleich finanziell bedeutsame Frage einer Verstärkung des Oberbaues der Eisenbahnen, für die das Reichseisenbahnamt mit Rücksicht auf die im Zuge der Zeit liegende größere Fahrgeschwindigkeit schon seit Jahren nachdrücklich eingetreten war. Erst vor wenigen Monaten konnte diese Frage ihre befriedigende Erledigung finden, indem durch Beschluß des Bundesraths die vorschriftsmäßige Tragfähigkeit für den Oberbau von 7000 auf 8000 Kilogramm erhöht wurde.

„Daß vom Reichseisenbahnamte nichts unterlassen wird, um die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen zu wahren und nach Möglichkeit zu erhöhen, darüber könnten wohl am besten die Eisenbahnverwaltungen selbst Zeugniß ablegen, die vielleicht geneigt sein würden, eher über das zu Viel als das zu Wenig der fürsorglichen Einwirkung des Reichseisenbahnamtes auf diesem Gebiete zu klagen."

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September

Das ungarische Oberhofmeisteramt veröffentlicht das offizielle Programm für den Besuch des Deutschen Kaisers in Budapest. Danach wird Kaiser Wilhelm am 20. September Vormittag 10 Uhr auf dem Ostbahnhofe eintreffen und dort feierlich empfangen werden. Sodann findet ein Empfang in der Königsburg statt. Nachmittags erfolgt die Besichtigung der Stadt. Um 5 Uhr ist Tafel im engeren Kreise und um

---

Bettie's Mann.

Roman von E. Kling

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Bettie verließ den Balkon und schwankte in ihr Zimmer zurück. Sie wollte etwas so Furchtbares, so Entsetzliches nicht glauben, — ihr Sholto ein Mörder? O, nimmermehr. Er hatte nie im Leben von Fräulein Terris gehört — oder doch vielleicht? Ihr fiel plötzlich ein, wie sonderbar er ausgesehen, als sie Fräulein Terris' Namen erwähnt. Er war vor sieben Jahren im September in Paris gewesen — aber was hatte es damit zu thun? Manche andere Männer, mit denen sie zusammengekommen, waren wahrscheinlich auch dort gewesen. Er hatte sich in Paris seinen Schnurrbart abrasirt, um einer Entdeckung vorzubeugen! Nein — nein, sie wollte an etwas so Grauenhaftes gar nicht denken. Sie war ermüdet vom Tanzen — es war ein Traum, ein Hirngespinst. Sie wollte wieder auf den Balkon hinausgehen und würde sehen, daß ihr Mann nur seinen gewöhnlichen langen Ueberzieher an hatte. Sholto stand so da, wie sie ihn verlassen.

„Weshalb stürzest Du eben fort? Du sahest wie Julia in der Balkonscene aus."

Bettie antwortete nicht — sie vermochte es nicht; ihre Augen waren starr auf ihn gerichtet und ihr entging keine Einzelheit seines furchtbaren Anzuges.

„Wo hast Du den Rock her?" stammelte sie und bohrte sich die Eisenspitzen des Gitterwerks in die Hände, damit der physische Schmerz sie aus ihrer Betäubung aufrüttle.

„Aus einem kleinen Dorfe in Italien. Hast Du je etwas Aehnliches gesehen? Ich war meines Gepäckes verlustig gegangen und der Dorfschneider fertigte ihn in großer Eile für mich an. Wer mich einmal in diesem Rocke gesehen, wird mich nie wieder vergessen, sollte ich denken."

Nie wieder vergessen! Nein gewiß nicht! Aber vielleicht hatte er ihn erst seit jener unseligen Nacht vor fast sieben Jahren angeschafft.

„Wie lange ist das her?"

„Wie heiser Deine Stimme klingt, Bettie! Du wirst Dich in dem dünnen Gewande erkälten, liebes Herz. Ich habe diesen Rock vor wenigstens zehn Jahren gekauft. Bitte, geh hinein, ich bin so bange, daß Du Dich erkälten möchtest."

Bettie kehrte in ihr Zimmer zurück und gab sich Mühe, ruhig nachzudenken. Was konnte sie thun? Sie konnte sich an Niemand um Beistand wenden. Wieder und wieder sagte sie sich, daß ihr Glaube an Sholto nicht erschüttert sei. Irgend ein Anderer hatte sich des Rockes bemächtigt und ihn an jenem Abend getragen, oder der Rock, den sie gesehen, war einer, der dem ihres Mannes wie ein Ei dem andern glich. Die Aehnlichkeit des Trägers mit Sholto an Größe, Anstand und Haarfarbe war einfach ein Spiel des Zufalles — weiter nichts. Sie war ihrer Sache nicht einmal sicher, ob Sholto um die Zeit des Mordes wirklich in Paris gewesen. Das konnte sie von seinem Kammerdiener Gurney erfahren. Sie hörte ihn in dem Ankleidezimmer ihres Mannes hin und her gehen und ohne zu überlegen, was sie that, trat sie ein, um ihn zu fragen.

Gurney war ein blasser, stiller Alter — ganz anders als der gewöhnliche Bediente. Er war Kammerdiener bei Sholto's Vater gewesen, hatte aber eine so große Zuneigung zu Peter Fane gefaßt, dem er als Knabe das Leben gerettet, daß er in dessen Dienste getreten war. Nach dem Tode seines jungen Gebieters, den er mit rührender Aufopferung gepflegt hatte, übertrug er seine Anhänglichkeit auf Sholto, der ihn mehr als Freund, wie als Untergebenen behandelte.

Gurney war jetzt, wo die andere Dienerschaft längst zur Ruhe gegangen war, damit beschäftigt, das Ankleidezimmer seines unordentlichen Herrn aufzuräumen. Er beugte sich über Sholto's kleine Cassette, als Bettie eintrat, und wandte sich bestürzt um, als er ihren Schritt vernahm. Wäre die junge Frau nicht ganz mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt gewesen, so würde sie bemerkt haben, daß er etwas vor ihrem Blick zu verbergen bestrebt war.

„Packen Sie für den gnädigen Herrn, Gurney?"

„Ja, gnädige Frau. Es giebt eine Menge für vier Wochen mitzunehmen, und da wir morgen reisen, dachte ich, ich wollte die Kleinigkeiten noch heute Nacht zusammenpacken."

„Sie sind schon im Auslande gewesen, nicht wahr, Gurney?" fragte Bettie mit schlecht erheuchelter Gleichgültigkeit.

„Freilich, gnädige Frau."

„Sie waren in Paris mit Herrn Peter Fane?"

„Ja, gnädige Frau."

Gurney warf seiner Herrin einen argwöhnischen Blick zu. „Weshalb stellte sie das Kreuzverhör mit ihm an?"

„Der gnädige Herr stieß damals zu Ihnen, nicht wahr?"

„Ja, gnädige Frau."

„Können Sie mir sagen, zu welcher Zeit des Jahres das war?"

In ihrer angstvollen Erregung, die Wahrheit zu erfahren, vergaß Bettie, das sie den Spion spielte, und ihr kam gar nicht der Gedanke, daß ihre Fragen Gurney sonderbar vorkommen mußten, und daß halb drei Uhr morgens eine seltsame Stunde sei, sich mit einem Diener in eine Unterhaltung einzulassen. Aber auch Gurney schien merkwürdig erregt; auch er hatte Zeit und Stunde vergessen.

„Ich telegraphirte Herrn Sholto am 24. September, daß Herr Peter krank sei — diesen September werden es sieben Jahre, und am 26. kam er herüber."

Bettie's Antlitz wurde todtenbleich. Der Mord war am 27. begangen worden, und Sholto also an jenem Abend in Paris gewesen.

„Ist Ihnen irgend etwas von der Nacht des 27. in Erinnerung geblieben?" fragte sie in athemloser Spannung, alle Rücksicht vergessend, entschlossen, das Schlimmste zu erfahren.

Das Gesicht des Alten veränderte sich nur während der Dauer eines Augenblicks, aber sie gewahrte es doch.

8½ Uhr Abends Empfang bei Hofe. Der 21. September ist der Besichtigung der Stadt gewidmet. Um 5 Uhr findet Galatafel und um 8 Uhr Festvorstellung in der Oper statt. Sodann wird die Illumination der Stadt besichtigt werden, worauf die Abreise erfolgt.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserpaares in Nürnberg war im Standesamtssaale ein Christbaum mit elektrischer Beleuchtung aufgestellt, der von einer Reihe Industrieller den kaiserlichen Prinzen dargebrachte Geschenke um sich vereinigte. Das Kaiserpaar war sehr erfreut; die Kaiserin äußerte, als sie unter den Spielwaaren ein Schiff bemerkte, zum Kaiser: „Sieh einmal, wenn Du so leicht Deine Schiffe bekämst."

Ein Denkmal König Ludwigs I. von Bayern wurde am Sonnabend in Gegenwart des Prinzregenten in Brückenau enthüllt.

Die russische Presse betont andauernd den durchaus friedlichen Charakter des franko-russischen Allianz-Vertrages; derselbe verfolge im Wesentlichen die gleichen Ziele, die auch der Dreibund anstrebe, in erster Linie die Lösung der Orientkrise, die für das kontinentale Europa eine Lebensfrage sei.

Zur Widerlegung von Zweifeln wird mitgetheilt, daß die Ergänzungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch sicher dem Reichstag in der nächsten Session werden vorgelegt werden.

Prinz Ludwig von Bayern, der eifrige Förderer des geplanten Donau-Rhein-Main-Kanals, erklärte bei der Fahrt nach Homburg dem dortigen Oberbürgermeister, das erste Wort, das der Kaiser in Würzburg an ihn gerichtet, sei gewesen: Ich habe meinen Finanzminister angewiesen, die Projektirung der Mainkanalisation bis zur bayerischen Landesgrenze sofort in Angriff zu nehmen. Für die interessirten Landestheile ist diese Mittheilung natürlich hocherfreulich, da die Canalisation des preußischen Stromantheils die Voraussetzung für die Ausführung der Canalisation auf bayerischer Seite ist.

In Elsaß-Lothringen ist der Kommission für das Handwerk eine Denkschrift über die Errichtung einer Handwerkskammer seitens des Unterstaatssekretärs v. Schraut vorgelegt worden.

Der Afrikareisende O. Baumann, der kürzlich Zanzibar verlassen hat, um sich in die Heimath zu begeben, erkrankte in Salzburg an heftiger Malaria und ist nach Wien gereist, wo er sich in das allgemeine Krankenhaus begeben hat.

Ausland.

Rußland. Ueber den Aufenthalt des Zarenpaares in Warschau wird noch Folgendes gemeldet: Zu dem Paradediner im Lazienki-Palais am Freitag waren auch mehrere Mitglieder des polnischen Hochadels geladen. Nach dem Diner wohnten die Majestäten einer Galavorstellung im Großen Theater bei. — Von den höheren Militär- und Civilbeamten und den Mitgliedern der Aristokratie zum Bahnhofe geleitet, reiste das russische Kaiserpaar Sonnabend Vormittag 9 Uhr unter stürmischen Kundgebungen der Volksmenge nach Bielostock ab. In der Begleitung des Kaiserpaares befanden sich außer dem Gefolge die Großfürsten Wladimir, Paul Alexandrowitsch und Michael Nikolajewitsch. Auf der Bahnstation Lapy verließen die Majestäten den Zug und fuhren zu Wagen ins Manövergelände. Nach der Rückkehr setzten sie die Weiterreise nach Bielostock fort. Dort trafen der Kaiser und die Kaiserin am Sonntag ein und wurden auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, den Adelsmarschällen des Grodnoer Gouvernements sowie von Vertretern der Stadt und des Landes empfangen. Der Kaiserin wurden von Damen Blumensträuße überreicht. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich alsdann zu Wagen nach dem Landgute des Grafen Riediger, wo die Fürstlichkeiten Wohnung nehmen. — Die Bürgerschaft von Bielostock hat durch Subscription 16 000 Rubel aufgebracht, welche für die Stiftung eines Mädchen-Gymnasiums zum Gedächtniß des Besuches des Kaiserpaares verwendet werden sollen.

Spanien. In Barcelona gab am Sonnabend um Mitternacht auf der „Plaza de Catalunna" ein Anarchist zwei Schüsse auf den Polizeichef Portas ab. Portas wurde schwer an der Brust verwundet. Der Attentäter wurde verhaftet. Er heißt Ramon Sampau Barril und ist im Jahre 1869 in Barcelona geboren. Er hielt sich in der letzten Zeit in Paris auf. Der Polizei-Kommissar Portas versichert, Sampau Barril sei ein Mitschuldiger Angiolillo's und sei von ihm (Portas) vor 2 Jahren verhaftet worden, weil er im Theater Novedades die spanische Fahne ausgepfiffen habe.

Provinzial-Nachrichten.

M. **Strasburg**, 4. September. Es besteht hier die Absicht, bei den Staatsbehörden vorstellig zu werden, die Schiffbarmachung der Drewenz und deren Verbindung mit den Masurischen Seeen einer Erwägung zu unterziehen. Noch vor ungefähr 50 Jahren hat hier auf der Drewenz ein direkter Verkehr von Kähnen, die Getreide, Stückgüter 2c. von und nach Thorn führten, stattgefunden, wie dieses auch die alten Speicher an der Drewenz, welche mit Rinnen versehen sind, um das Getreide direkt vom Speicher aus in die Kähne zu befördern, beweisen. Die Wasserstraße würde am vortheilhaftesten in Verbindung mit den masurischen Seeen geschehen, wodurch die in den ostpreußischen Staatsforsten gewonnenen Hölzer direkt nach Thorn, Graudenz 2c. geflößt werden könnten, und nicht wie dieses jetzt der Fall ist, erst ihren Weg nach Rußland nehmen müssen. Hoffentlich steht die Regierung diesem Projekte wohlwollend gegenüber. Unsere wie alle an dieser Wasserstraße gelegenen Städte und Ortschaften würden durch die Verwirklichung dieses Projekts sehr gewinnen, da dadurch ein bedeutend regerer Verkehr auf der Drewenz gewonnen würde. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, daß der Drewenzfluß unterhalb der Stadt Strasburg die Grenze zwischen Rußland und Preußen bildet, jedoch würde dieses Hinderniß durch Verhandlungen mit der russischen Regierung wohl sehr bald zu beseitigen sein. Es besteht allerdings ein Konkurrenzprojekt, und zwar von den Masurischen Seeen in Verbindung mit dem Jeserigsee zur Ossa; dieses hat jedoch den Nachtheil, daß Holz, welches nach Thorn, Bromberg 2c. bestimmt ist, von Graudenz mittels Schleppdampfer stromaufwärts transportirt werden müßte, wodurch nicht unbedeutende Kosten entstehen würden, da die Strömung auf der Weichsel sehr stark ist und daher die Hölzer nur langsam vorwärts kommen könnten. — In unserer Stadt ist es jetzt recht still, da das hiesige Bataillon gestern früh zum Manöver ausgerückt ist und erst am 18. d. Mts. zurückkommt. Heute passirten große Massen Militär unseren Bahnhof; im Ganzen waren der hiesigen Bahnverwaltung für heute 20 Militärzüge angemeldet.

— **Strasburg**, 4. September. Die Nordische Elektrizitätsgesellschaft in Danzig hat hier zur Errichtung der elektrischen Zentrale in der Feldstraße von Herrn Zwirner eine ½ Morgen große Ackerfläche für 1500 Mark erworben.

— **Culm**, 4. September. Der an Stelle des nach Berlin versetzten Kreisschulinspektors Dr. Cunerth ernannte Kreisschulinspecktor Anders bleibt auf seinen Wunsch in Lötzen. Nunmehr ist, wie schon mitgetheilt, Herr Dr. Albrecht aus Posen für den hiesigen Bezirk zum Kreisschulinspektor ernannt worden.

— **Graudenz**, 4. September. Beim Marsche über eine Pontonbrücke, die von Pionieren bei Apolda (Thüringen) geschlagen worden war, soll, wie wir schon unter „Vermischtes" mittheilten, die 2. Kompagnie und die Regimentsmusik des 94. Regiments (Garnison Weimar) verunglückt sein. Der Kapellmeister Drehmann soll von herabstürzenden Balken erschlagen sein. Herr D. war früher Kapellmeister beim 141. Infanterie-Regiment in Graudenz und erfreute sich hier namentlich als vorzüglicher Solo-Trompeter großer Beliebtheit. Nach einer neuen Mittheilung wird übrigens die Meldung des „Apoldaer Tageblattes" über den Einsturz der Pionierbrücke und die dabei erfolgten Unglücksfälle von dem Obersten des 94. Regiments für unzutreffend erklärt, ob ganz oder nur zum Theil, wird leider nicht gesagt. Hoffentlich bestätigt sich die ganze Meldung nicht. — In den Tagen vom 31. August bis zum 3. September fand am Königlichen Lehrerseminar zu Graudenz die zweite Lehrerprüfung statt. An der schriftlichen Prüfung am 31. August nahmen 12 Lehrer Theil. Die mündliche Prüfung fand am 2. und 3. September statt. Es bestand dieselbe u. a. der Lehrer Zawacki aus Zlotterie.

— **Marienwerder**, 5. September. Die städtische Sparkasse nimmt fortgesetzt einen recht erfreulichen Aufschwung, wie sich aus den nachfolgenden Zahlen ergiebt: Seit dem 1. Januar d. Js., dem Tage der Eröffnung der Sparkasse sind eingezahlt wordeu 118 953 Mark 42 Pfg., die Ausgabe beträgt 116 643,42 Mark. Von den Beständen sind auf Lombard 680 Mark, auf Hypotheken 28 400 Mark, auf Schuldscheine 8250 Mark und auf Wechsel 4800 Mark ausgeliehen und in Effekten 28 000 Mark (Westpreußische Pfandbriefe) und 23 000 Mark in Konsols angelegt.

1. **Konitz**, 5. September. Der Bureau-Assistent Krüger, welcher sich die Entgegennahme von Anträgen auf Gewährung von Alters- und Invalidenrenten durch die Antragsteller mit Beträgen bis zu 10 Mk. hat honoriren lassen, ist jetzt verhaftet worden.

— **Elbing**, 4. September. Die japanische Marine hat bei F. Schichau in Elbing ein größeres und acht kleine Torpedoboote in Auftrag gegeben. Das größere Boot erhält bei etwa 46 Meter Länge eine Wasserverdrängung von 125 Tonnen, die kleineren sollen bei etwa 39 Meter Länge 82 Tonnen verdrängen, Das größere Boot soll mit 2 Schrauben 28 Knoten laufen, während die kleineren nur eine Schraube erhalten und 25 Knoten erreichen sollen. Außer der Torpedoarmirung wird das größere Boot mit drei Schnellladekanonen ausgerüstet, während die kleineren Boote nur je eine Schnellladekanone erhalten. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, den Preis des Gases für den Betrieb von Motoren und des Gases für Koch- und Heizzwecke auf 10 Pfg. pro Cubikmeter herabzusetzen (gegen 13 Pfg. bisher). — Die hiesige Straßerbahngesellschaft wird schon zum 1. November die elektrische Beleuchtung für die Speicherinsel dem Betriebe übergeben. Bis zu diesem Zeitpunkte ist eine Erweiterung der elektrischen Centrale vorzunehmen.

— **Danzig**, 4. September. Verbandsanwalt Heller-Danzig, welcher gestern in der Vorstandssitzung der Landwirthschaftskammer das Referat über die Börsenverhältnisse, besonders über diejenigen von Danzig hatte, hat sein Amt als landwirthschaftlicher Vertreter der Danziger Produktenbörse niedergelegt. — Heute ist an der hiesigen Getreidebörse bei Abschluß eines Lieferungsgeschäfts nach Probe eine unlautere Manipulation mit einer Probe vorgenommen worden, die den Börsenvorstand veranlaßte, zum ersten Male zur Anwendung des § 10 des Börsengesetzes zu schreiten. Auf Grund desselben wurde gegen den Börsenbesucher auf Ausschließung von der Börse erkannt. — Das Hotel Deutsches Haus am Holzmarkt ist vom Kurhauspächter Reißmann für 165 000 Mark an den Regierungsbaumeister Schade verkauft worden. Herr Sch. beabsichtigt auf dem Grundstück einen großen Bierpalast zu errichten.

— **Neuenburg**, 5. September. Wie durch noch lebende Zeugen nachgewiesen werden konnte, ist seit 50 Jahren, wahrscheinlich aber seit mehr als 100 Jahren die große Glocke in der katholischen Kirche als Feuerglocke benutzt worden, ohne daß jemals Einspruch dagegen erhoben war. Im Februar 1895 entstand zwischen der Stadt und dem Kirchenvorstand ein Streit, der zu einem langen Prozesse führte, der alle Instanzen beschäftigt hat, aber in allen Instanzen zu Gunsten der Stadt entschieden worden ist. Die Veranlassung zu diesem Streite, der seiner Zeit viel Aufsehen erregt hat, war folgende: Bei einem großen Brande im Herbst 1893 soll die Glocke durch das Alarmläuten einen Sprung erhalten haben. Als die katholische Gemeinde sich nun zwei neue Glocken beschaffte, gestattete der Pfarrer Dr. Muszynski nicht mehr das Läuten bei Feuersgefahr, was die Stadt um so weniger entbehren wollte, weil es die Pferdebesitzer zur schleunigen Gestellung von Gespannen für die Spritzen alarmirte. Sie erstritt daher eine amtsrichterliche Verfügung an den Pfarrer und den katholischen Kirchenvorstand, wodurch denselben aufgegeben wurde, bei Feuersgefahr das Läuten der großen Glocke zu veranlassen, bei Vermeidung einer Strafe von 100 Mk. für jeden Fall des Eingriffs in die Rechte der Stadt. Der Vorstand der katholischen Kirche klagte nun beim Landgericht in Graudenz um Aufhebung der Verfügung, wurde aber abgewiesen. Auch die dagegen ergriffenen Rechtsmittel beim Ober-Landesgericht und dem Reichsgericht sind erfolglos geblieben. Das Reichsgericht verwarf dieser Tage die Revision und der Kirchenvorstand hat die Kosten aller drei Instanzen zu tragen, welche sich auf weit über 1000 Mark belaufen werden.

— **Lyck**, 4. September. Der Klempner Otto K. aus Angerburg war von der Polizeiverwaltung in A. auf die Liste der Trunkenbolde gesetzt worden, und sein Name befand sich auch auf dem Verzeichniß dieser Leute, das dem Kaufmann B. von der Polizei übergeben war. Dieses Verzeichniß war auf ein Papier geklebt, auf welchem sich auch die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten befand. Der Aerger des K. war natürlich groß, und er ließ sich am 8. Mai hinreißen. die Polizeiverordnung nebst Namensverzeichniß im Geschäftslokal des Kaufmanns B. zu zerreißen. Hierdurch machte er sich der Vernichtung einer öffentlichen Urkunde schuldig und wurde von der hiesigen Strafkammer zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Königsberg**, 5. September. Ueber einen ganz eigenartigen Vorgang berichtet auf Grund einer Zuschrift und eingener Erkundigungen die „K. Allg. Ztg." wie folgt:

„Sehr geschätzte Redaktion! Gestatten Sie mir, daß ich in meiner Entrüstung über einen schier unglaublichen Vorfall, der mir passirt ist, Ihnen Mittheilung von einem Unfug mache, der in Cranz anscheinend seit Jahren geübt worden ist. Der Zufall führte mich neulich in das Verkaufsgeschäft des Photographen K. Auf dem Tische lagen einige Briefbeschwerer mit pikanten Photographien zum Verkaufe aus. Ich nahm einen von ihnen in die Hand und betrachtete ihn mir genauer. Das Bild zeigte einen Theil des Damenbades, das Meer mit einer Anzahl badender Damen und im Vordergruund den Strand, auf dem eine fast ganz entkleidete Dame, die soeben das Bad verlassen hatte, der Kabine zueilte. Ihre Physiognomie war scharf getroffen, ich erkannte ein mir nahe stehendes junges Mädchen aus den besten Gesellschaftskreisen, während die Gesichter der Badenden im Hintergrunde nicht deutlich zu erkennen waren. Wie ich später feststellte, hat meine Verwandte im Jahre 1896 in Cranz Seebäder genommen, sie ist also damals ohne ihr Vorwissen photographirt worden und unzweifelhaft von einer Dame, die heimlich im Bade die Bilder zum Zwecke industrieller Verwendung aufgenommen hat. Das gleiche Geschick haben mit ihr gewiß auch noch andere Damen getheilt: wer kann wissen, wie viele Aufnahmen im Laufe der Jahre gemacht worden sind? Thatsache ist es, daß die Photographien von Damen aus unserer besten Gesellschaft in Badekostüm — die Physiognomien sprechend ähnlich — käuflich zu haben sind und von Hand zu Hand gehen, ohne daß die Betreffenden eine Ahnung davon haben. Das ist ein Skandal, den man in der Oeffentlichkeit brandmarken muß, so peinlich es auch für diejenigen ist, die unter ihm zu leiden haben, davon Kenntniß zu geben."

— **Bromberg**, 4. September. Der in der Familie des Direktors der Ostdeutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft, Herrn Huperz, seit 50 Jahren in Diensten stehenden Frau Helene Stein ist von der Kaiserin das goldene Erinnerungskreuz für treu geleistete Dienste verliehen worden. — Im Februar d. Js. erschien in einer hiesigen Herberge eine anständig gekleidete Frau, die sich Wittwe nannte und u. a. angab, sie müsse ihren Bruder, der Reserveoffizier sei und im Diakonissenhause krank liege, verpflegen. Vier Tage wohnte die Frau in der Herberge und ließ es sich wohl sein, dann war sie plötzlich verschwunden, ohne ihre Zeche beglichen zu haben. Gestern nun wurde in der Bahnhofstraße eine Frauensperson bemerkt, von der der Herbergswirth und andere Zeugen behaupten, daß es jene Schwindlerin sei. Die Fremde bestreitet jedoch, jemals schon in Bromberg, am allerwenigsten in der Herberge gewesen und dort eine Zeche schuldig geblieben zu sein. — Zu der gemeldeten Blutthat in der Bahnhofstraße hat die Vernehmung der Zeugen bisher ungefähr folgendes ergeben: Die Schlosser Rudolf Clauß, Karl Hein und der erstochene Rosenthal geriethen in der Nähe der Fischerstraße mit Rahr und Urbanski in Streit. Letzterer (nicht Rosenthal) führte ein Mädchen, um deren Person wohl der Streit entstand, doch ist es noch nicht aufgeklärt, wer von den beiden Parteien die Rempelei provozirt hat, die dann ein so trauriges Ende nahm. Thatsache ist, daß Rosenthal von Urbanski drei Messerstiche erhielt und an seinen Wunden noch in der Nacht verstorben ist. Die Betheiligung des Rahr an der Schlägerei scheint erheblicher gewesen zu sein, wie gestern berichtet wurde. Wie ein Zeuge bekundete, hat er wie ein Unsinniger auf die drei Schlosser Clauß, Hein und Rosenthal eingeschlagen; ob Rahr dabei ein Messer benutzt hat, hat der Zeuge nicht gesehen. Es hat aber auch Hein dei dem Renkontre vier Messerstiche in Oberarm und Rücken davongetragen, die zum Glück nicht gefährlicher Art sind.

— **Bromberg**, 5. September. (Duell.) Vorgestern hat zwischen den Avantageuren Hering und Hoppe von der 1. und 8. Kompagnie des 34. Füs.-Regt. im Exerzierhause desselben ein Duell stattgefunden, nachdem das militärische Ehrengericht entschieden hatte, daß ein zwischen den beiden jungen Leuten schwebender Ehrenhandel auf diesem Wege ausgetragen werde. Welcher Art der letztere war, ist nicht bekannt. Einer der Duellanten, Hoppe, hat eine recht erhebliche Verletzung am Kopfe davon getragen. Dieser Zweikampf hat sonach gewissermaßen unter den Augen der Militärbehörde stattgefunden.

— **Inowrazlaw**, 4. September. Gestern um 6 Uhr morgens wurde im Soolbadgarten die 28jährige Buchhalterin Luise Köhler, die bei dem Kaufmann Leo Davidsohn in Stellung ist, mit einem Revolverschuß in den Kopf aufgefunden. Das Mädchen hatte einen Selbstmord versucht. Sie wurde nach dem Krankenhause gebracht. Als Beweggrund für ihre That gab sie an, daß sie in der Welt ohne Eltern und Angehörige und daß das Leben für eine alleinstehende Dame sehr schwer sei. — Eine Stiftung von 3000 Mark hat der Stadtverordnete Banquier Salomonsohn der hiesigen Knaben-Mittelschule aus Anlaß des Sedantages überwiesen. Ueber die Art der Verwendung dieser Stiftung werden noch nähere Bestimmungen mit dem Magistrat vereinbart werden, doch steht so viel fest, daß die Zinsen für jährliche Schülerprämien und zur Unterstützung der Schüler, welche die Mittelschule mit gutem Erfolge besucht haben und dann gewerbliche Fachschulen besuchen wollen, Verwendung finden sollen.

— **Gnesen**, 4. September. Ein merkwürdiges Vorkommniß erzählt die „Gnes. Ztg.": Vor länger denn 8 Jahren ereignete sich bei dem Gerichtsbeamten M. hierselbst insofern ein Unglücksfall, als seine damals 17 Jahre alte Tochter durch einen Revolverschuß im Gesicht verletzt wurde und zwar durch Unvorsichtigkeit ihres eigenen Bruders. Stabsarzt Koßwig nahm damals die Verletzte sofort in Behandlung, doch konnte die Kugel absolut nicht entdeckt werden. Die durch den Schuß entstandene Wunde in unmittelbarer Nähe der Nase verheilte indeß, und man nahm an, daß die Kugel wahrscheinlich von der jungen Dame verschluckt worden sei. Jahre vergingen, und das Geschehene war längst von allen Familienangehörigen des Herrn M. vergessen. Kürzlich klagte aber seine Tochter über Zahnweh, und es dauerte gar nicht lange, so fiel ihr ein Augenzahn aus. Kurze Zeit darauf verspürte sie an derselben Stelle wiederum einen Schmerz, und sie machte dabei die Wahrnehmung, daß ein harter Gegenstand sich am Gaumen zeige, und zwar an derselben Stelle, wo der ausgefallene Augenzahn sich befand. Zu wiederholten Malen mußte sie die schmerzhafte Stelle mit den Fingern berühren, und schließlich gelang es ihr, den harten Gegenstand herauszuziehen. Es war dies die Revolverkugel!

* **Jarotschin**, 4. September. Seit mehreren Tagen weilt als Gast auf dem hiesigen Schlosse des Petersburger Botschafters Fürsten Radolin Prinz Friedrich August von Sachsen. Am 6. d. Mts. trifft auch Prinz Georg von Sachsen und der kommandirende General des 5. Armeekorps General von Bomsdorff hier ein und nehmen diese Herren ebenfalls Quartier im fürstlichen Schlosse. Der Fürst ist noch auf seinem Posten in Petersburg zurückgehalten und hat, da er seinen Gästen nicht persönlich die Honneurs machen kann, dem Prinzen Friedrich August ein Begrüßungstelegramm gesandt, das von diesem alsbald erwidert wurde.

Lokales.

Thorn, 6. September 1897.

V [Personalien.] An Auszeichnungen sind verliehen: der Stern zum Königlichen Kronen Orden zweiter Klasse dem: Generalmajor z. D. Gotzhein in Thorn, bisher Kommandeur der 70. Infanteriebrigade; das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Königlichen Krone: dem General der Infanterie z. D. von Rauch, bisher Chef der Landgendamerie; der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten a. D. von Ludwiger, bisher Kommandeur des Infanterieregiments Graf Schwerin (3. Pommerschen) Nr. 14 in Graudenz, und dem Obersten a. D. Frhrn. von Fürstenberg, bisher Kommandeur des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Würtemberg (Westpreußischen Nr. 5) in Riesenburg; der Kronenorden dritter Klasse: dem Oberstlieutenant a. D. Alberti, bisher etatsmäßiger Staabsoffizier des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Nr. 5. — Der Wasserbauinspektor Bindemann in Danzig ist an die Regierung in Hannover versetzt worden.

□ [Von der Reichsbank.] Der Bank-Diskont ist heute auf 4 Prozent, der Lombard-Zinsfuß auf 5 Prozent erhöht.

* [Der Kriegerverein] beging gestern im Ziegeleiwalde in altgewohnter Weise die Sedanfeier, womit zugleich die Feier des Vereins-Stiftungsfestes verbunden war. Das Fest gestaltete sich wieder im wahren und besten Sinne des Wortes zu einem Volksfeste; trotz des ungünstigen, kalten und stürmischen Wetters hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, darunter auch viele Ehrengäste, so der Gouverneur der Festung, Excellenz Rohne, Herr Landrath v. Schwerin u. A. Ungefähr um 5 Uhr Nachmittags hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann Maercker eine markige Festrede, die mit einem donnernden Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Im Anschluß hieran sang die zahlreiche Festversammlung das „Heil dir im Siegerkranz" und die erste Strophe von „Deutschland, Deutschland über Alles". Gegen 9 Uhr Abends marschirte der Verein in geschlossenem Zuge mit Musik in die Stadt zurück.

□ [Der Landwehrverein] feierte am Sonnabend in dem festlich geschmückten Saale des Viktoriagartens die Feier des Sedantages. Eingeleitet wurde die Feier durch exact zur Ausführung gebrachte Musikstücke, an welche sich ein Prolog anschloß. Nach einer kurzer Pause hielt Herr Premierlieutenant Assessor Weißermel die Festrede. In beredten Worten führte der Redner seinen Zuhörern noch einmal jene Zeit vor 27 Jahren vor Augen, da es galt gallischem Frevelmuth mit der Waffe in der Hand zu begegnen. Im Geiste sahen wir uns nach Wörth versetzt und begleiteten von dort den 73 jährigen König auf seinem unvergleichlichen Siegeszuge nach Sedan, wo der morsche Thron des dritten Napoleon wie ein Kartenhaus zusammenbrach. In die stolzen

---

„Ja, ich sehe es ihnen an!"

„Nichts von Bedeutung, gnädige Frau," lautete die unwirsche Antwort, „nur daß Herr Sholto die ganze Nacht nicht nach Hause kam."

Bettie war es, als wanke der Boden unter ihren Füßen, sie taumelte.

„Geben Sie mir ein wenig Wasser!" hauchte sie mit versagender Stimme.

Erschreckt durch ihr Aussehen, trat Gurney vom Tische fort, um ihrem Befehl Folge zu leisten, und ihr Blick fiel auf die Cassette und ihren Inhalt, den er bisher verdeckt hatte. Der Deckel stand offen und gegen denselben lehnte das Miniaturbild einer Frau. Es war schlecht gemalt, aber trotzdem erkannte sie Fräulein Terris. Bettie nahm das Bild auf und betrachtete es. Nichts überraschte sie jetzt mehr. Da, auf der Rückseite stand der Name: „Isabella Terris."

„Gehört Ihnen dies?" fragte sie Gurney, als er mit dem Glase Wasser zurückkehrte.

„Nein, gnädige Frau, es gehört dem gnädigen Herrn. Aber er würde sehr böse mit mir werden, erführe er, daß ich es herausgenommen. Lassen Sie mich es weglegen, gnädige Frau."

Der Alte nahm es ihr aus der Hand und legte es in ein Geheimfach der Cassette.

Bettie ging wieder in ihr Schlafzimmer.

Sie glaubte, jetzt das Schlimmste zu wissen, aber was das Schlimmste für sie bedeutete — das machte sie sich noch nicht im Mindesten klar.

Sholto ein Mörder! Ein Schauder überlief sie bei dem Gedanken. Nein, das konnte nicht sein! Ihr Gatte — der sie in den Armen gehalten, der sie mit ängstlicher Sorge vor jedem Hauch des Bösen behütete — ihr Gatte, durch und durch ein Gentleman, zu dem die ganze Nachbarschaft emporblickte — hatte den Stoß geführt, der — Es war zu entsetzlich! Es konnte nicht wahr sein.

(Fortsetzung folgt.)

Königsschlösser nach Versailles führte uns der Redner, wo einst ein Ludwig seine lüsternen Gastmähler gefeiert hatte; doch ein anderes Bild schauten wir heute; ein neuer, heller Stern ging dort auf. Aus 60jähriger Nacht entstieg das neue Deutsche Reich. Mit einen Hoch auf den regierenden Kaiser schloß die so beifällig aufgenommene Festrede. — An dieselbe schlossen sich eine Reihe von lebenden Bildern an und zwei allerliebste Einakter, welche wahre Lachsalven bei den Zuschauern hervorriefen und den Darstellern wohlverdientes Lob einbrachten. Zum Schluß huldigte die Jugend dem Tanz bis zur frühen Morgenstunde.

+ [Manöver.] Am heutigen Montag beginnen beim 17. Armeecorps die Brigademanöver sämmtlicher vier Infanterie-Brigaden, und zwar bei Lautenburg-Soldau (69. Brig.), bei Neidenburg (70. Brig.), bei Hohenstein in Ostpr. (71. Brig.), bei Löbau in Westpr. (72. Brig.). Die Brigademanöver dauern bis 10. September. Vom 11. bis 14. September finden die Divisionsmanöver der 35. Division bei Neidenburg und der 36. Division bei Löbau-Hohenstein statt, denen am 16. 17. und 18. September das Corpsmanöver bei Hohenstein in Ostpr. folgt.

+ [Uniform des Detachements Jäger zu Pferde.] Der Kaiser hat neue Proben für die Uniform der Offiziere und Mannschaften der Detachements Jäger zu Pferdegenehmigt. Gleichzeitig ist gestattet worden, daß die Offiziere ihre bisherige Uniform bis zum 1. April 1899 auftragen und daß die für Mannschaften vorhandenen Bestände alter Probe als Friedensgarnituren verwendet werden dürfen. In zwei Anlagen werden im Armee-Verordnungsbl. vom Kriegsministerium die Unterscheidungszeichen für die Uniformen der Offiziere und der Mannschaften mitgetheilt.

X [Stempelfrei sind nach einer Entscheidung des Finanzministers die den Seminaristen bei ihrem Eintritte in ein Schullehrer-Seminar auszustellenden Verpflichtungsscheine, sowie die ergänzenden Bürgschaftserklärungen der Väter.

† [Vaterländischer Frauenverein für Westpreußen.] Dem jetzt erschienenen Jahresbericht des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Westpreußen zufolge zählte unsere Provinz im Jahre 1896 im ganzen 54 Zweigvereine. Im Mittelpunkt der Thätigkeit des Provinzialverbandes stand die Förderung eines weiteren Ausbaues des Haushaltungsschulwesens, der Diakonissenstationen, sowie der Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen. Zur Förderung des Haushaltungsschulwesens sind dem Zweigvereine Elbing 100 Mk., der Stadtgemeinde Schöneck 150 Mk. und dem Zweigvereine Pr. Stargard 150 Mk. bewilligt worden. Zur Errichtung von Diakonissenstationen wurden im ganzen 1100 Mk. aufgewendet, und zwar erhielten die Zweigvereine Elbing 300 Mk., Pr. Friedland 100 Mk., Dt. Krone 100 Mk., Osche 100 Mk., Schöneck 200 Mk., Kreis Danziger Niederung 200 Mk. und Czersk 100 Mk. Die Zahl der Mitglieder der Zweigvereine ist, seit dem Jahre 1894 von 5845 auf 6458 gestiegen. Im Dienste der Zweigvereine stehen gegenwärtig 53 Diakonissinnen. Der Provinzialverband hatte eine Einnahme von 30896 Mk. und eine Ausgabe von 4245 Mk.

+ [Etatsverhältnisse der Premier-Lieutenants.] Der Kaiser hat bestimmt: Der Etat der Premier-Lieutenants schließt, unabhängig von den Verpflegungsetats, nicht innerhalb des einzelnen Truppentheils, sondern innerhalb der Waffengattung ab. Das Kriegsministerium bringt im neuesten Armee-Verordnungsblatt diese Kabinetsordre mit einer Anzahl sehr eingehender Bestimmungen zur Kenntniß der Armee.

□ [Falsche Zehnmarkstücke] sind wieder im Verkehr aufgetaucht. Die Falschstücke tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1875, sowie das Bildniß Kaiser Wilhelms I. Sie scheinen durch Gypsabdruck von echten Stücken hergestellt zu sein, wobei jedoch ein Fehler in der rechten Adlerklaue mit untergelaufen ist. Die Falsifikate sind aus einer Bleimischung hergestellt und ganz schwach vergoldet. Der Klang der Stücke unterscheidet sich wesentlich von dem der echten, er ist dumpf und daher das beste Erkennungsmittel der Falsifikate.

+ [Pensionskasse für die Arbeiter der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung.] Nach der Jahresrechnung für das Jahr 1896 betragen die Einnahmen der Abtheilung A 2877197 Mk., die Ausgaben 635509 Mk., die Einnahmen der Abtheilung B. 4323308 Mk., und die Ausgaben 1218194 Mk. Der Ueberschuß der Abtheilung A. beträgt unter Hinzurechnung des Bestandes nach der vorjährigen Rechnung 13618903 Mk., der Ueberschuß bei der Abtheilung B unter Hinzurechnung des Bestandes nach der vorjährigen Rechnung 31805874 Mk. Das gesammte Vermögen der Arbeiter-Pensionskasse am Schlusse des Jahres 1896 beziffert sich somit auf 45424778 Mk.

— [Ziegenzucht.] Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft stellt Erhebungen über den Zustand der Ziegenzucht in Deutschland, Ziegenzuchtvereine und Persönlichkeiten, die entweder selbst Ziegenzucht treiben oder sich mit dieser Frage beschäftigen, an. Die Westpreußische Landwirthschaftskammer ersucht deshalb Interessenten, ihre Adressen der Kammer einsenden zu wollen.

— [Auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb] ist in Elbing eine Firma verurtheilt worden. Die Firma Geschwister S. hatte bekannt gemacht, „sie habe die Generalvertretung der echten Petersburger Gummischuhe für Elbing und Umgegend“. Herr J. beantragte darauf bei Gericht, der Firma diese Bekanntmachung zu verbieten. Die dortige Kammer erkannte jedoch auf Abweisung des Klägers. Herr J. ging darauf an das Oberlandesgericht in Marienwerder und machte geltend, daß die Firma keinesfalls die Generalvertretung der Petersburger Gummischuhe, auch nicht den Alleinverkauf der echten Waare habe, ebenso nicht allein aus erster Hand einkaufe und deshalb billiger und besser verkaufen könne. Das Oberlandesgericht verurtheilte denn auch die Firma, die obige Angabe zur Vermeidung einer Geldstrafe von 15 Mark zu unterlassen. Das Urtheil ist rechtskräftig geworden. In den Entscheidungsgründen heißt es: „Wenn man das Reklameblatt der Beklagten unbefangen liest, so empfängt man unwillkürlich den Eindruck, daß mit dem Worten: „Generalvertretung der echten Petersburger Gummischuhe für Elbing und Umgegend“ gesagt sein sollte, das anpreisende Geschäft beziehe die Gummischuhe direkt ohne Zwischenhändler aus Petersburg und versorge damit Elbing und Umgegend. Mindestens ein Theil des Publikums in Elbing und der Elbinger Umgegend wird dem Vermerke den hier als näherliegend bezeichneten Sinn beigelegt haben, und es ist dem erkennenden Senat auch nicht zweifelhaft erschienen, daß die Beklagten diese Auffassung im Publikum zu verbreiten gerade bezweckt haben. Sie haben damit über die Bezugsquelle und die Art des Bezuges ihrer Waaren eine unrichtige Angabe thatsächlicher Art gemacht, welche geeignet war, den Anschein eines besonders günstigen Angebots zu machen.

** [Fahnenflucht.] Der Pionier Hieronimus Zielinski der 4. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 hat sich an 24. August von seinem Truppentheil entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

** [Polizeibericht vom 5. und 6. September.] Zurückgelassen: Ein Regenschirm in einem Geschäft. — Verhaftet: Neun Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,66 Meter über Null, fallend. Eingetroffen sind die Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus Wloclawek und „Danzig“ ohne Ladung mit einem Kahn aus Plock. Abgefahren sind die Dampfer „Anna“ mit Spiritus, Honigkuchen und Branntwein für die Weichselstädte und „Danzig“ ohne Ladung, beide Dampfer nach Danzig. Zwei mit Weizen und zwei mit Roggen aus Polen beladene Kähne sind nach Berlin resp. Danzig abgeschwommen.

---

r Mocker, 6. September. Sonnabend Abend erscholl der Ruf „Feuer.“ Es brannte das Haus des Besitzers Thiemann an der Wilhelmstraße am Wäldchen bei Fort II. Das Feuer war um halb zehn Uhr ausgebrochen und zerstörte das massive Wohnhaus vollständig. Nur Theile der Umfassungsmauern sind stehen geblieben. In dem Hause wohnten drei Familien, welche großen Schaden durch den Brand erlitten haben. Die Wirschaftsgebäude, Stall und Scheune, blieben vom Feuer verschont.

* Podgorz, 5. September. Ein recht trübes Gesicht machte heute der Himmel, dennoch erschien ein zahlreiches Publikum, um die Wohlthätigkeitsveranstaltung des Lehrervereins und des Vaterländischen Frauenvereins zu unterstützen, so daß voraussichtlich mindestens 400 Mark den Ueberschwemmten dürften zugeführt werden können.

≌ Podgorz, 5. September. Der Landeshauptmann hat die Aufnahme der armenrechtlich hilfsbedürftigen geisteskranken Arbeiterfrau Auguste Schön, geb. Grabowska, von hier in die Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz zur dritten Verpflegungsklasse gegen das von dem hiesigen Ortsarmenverbande mit Beihilfe des Kreises Thorn zu zahlende reglementsmäßige Pflegegeld von 210 Mark jährlich genehmigt. Die Ueberführung der Kranken in die genannte Anstalt wird jetzt veranlaßt. — Bei dem Höker Scharnau wurden 834 Kilogr. Blei, 100 Klgr. Messing, 42 Klgr. Kupfer und 15 Klgr. Zink beschlagnahmt. — Freitag Abend wurde auf dem hiesigen Schießplatz ein Wagen mit Scheiben von der Patrouille gefunden. Die Arbeiter Koschinski und Peter Karlewski wollten mit ihrem Wagen die Scheiben, welche sie sich gerade aufgeladen hatten, nach Hause fahren.

Ω Czernewitz, 5. September. Auf dem hiesigen Rittergute, Herrn J. Modrzejewski gehörig, befindet sich bekanntlich eine ziemlich starke Soolquelle. Herr Modrzejewski hat dieselbe erschließen lassen und, um ihre heilkräftige Wirkung dem an Rheumatismus, Bleichsucht und zahlreichen anderen Uebeln leidenden Publikum zugänglich zu machen, hier zweckmäßige Badeeinrichtungen geschaffen. Letztere sollen diesen Mittwoch Mittag eröffnet werden, und zwar sollen bei günstiger Witterung in Thorn Dampfer zur Fahrt nach Gut Czernewitz bereit stehen. Der Weg von dem Weichselufer nach dem Soolbad ist neu renovirt worden.

— Culmsee, 5. September. Dem Kaufmann v Preetzmann hierselbst sind in ehrender Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als langjähriger Brandmeister in der Freiwilligen Feuerwehr vom Verbande zwei silberne Achselstücke gewidmet worden. — Der Aerzteverein des Regierungsbezirks Marienwerder hielt heute hier seine Jahresversammlung ab.

ϥ Thorn-Briesener Kreisgrenze, 6. Sept. Gestern kamen drei russische Soldaten, welche desertirt waren durch das Dorf Wielkalonka. Sie gingen in das Accordhaus, wo die Arbeiter aus Russisch-Polen logiren. Hier änderten sie ihre Kleider und entfernten die Knöpfe von denselben. Einer von den Leuten verkaufte dann seine langen Stiefel für den Preis von 8 Mark. Nach ihrer Angabe sind die Leute in der Nacht durch die Drewenz geschwommen, wobei sie ihre Karabiner und Säbel in die Drewenz warfen. Nach kurzer Rast schlugen sie den Weg nach Schönsee ein. — Vor einigen Tagen wurden dem Lehrer B. zu Wielkalonka ein Paar Hosen, die er die Nacht über am Fenster seiner Wohnstube gelassen hatte, gestohlen. Nicht gering war seine Ueberraschung, als er eines guten Morgens seine für immer verloren gegebenen Hosen auf derselben Stelle vorfand. Höchstwahrscheinlich von Gewissensbissen gequält, hat der Entwender seine That wieder gut gemacht.

Sportliche Mittheilungen.

Viel Staub aufgewirbelt hat die Disqualificirung des jungen Weltmeisterschaftsfahrers W. Arend — nicht nur in unserer sondern auch in der ausländischen Sportpresse und wird überall lebhaft besprochen. Der Erledigung dieses Falles wird großes Interesse entgegengebracht, weil sich die beiden in diesem Frühjahr neugegründeten Körperschaften — und zwar die deutsche Sportbehörde für Bahnwettfahren, der alle Rennbahnen und Fahrer unterstehen, ferner der deutsche Rennfahrer-Verband, dem die meisten besseren Rennfahrer angehören — befehden. Arend hat trotz der Disqualifikation am vorigen Sonntag in Coblenz gestartet und ist dieserhalb von der D. S. B. die betreffende Bahn kalt gestellt. Am gestrigen Sonntage startete Arend in Cöln a. Rh. und wird diese Bahn wahrscheinlich auch disqualificirt werden.

Außer in Köln wurden gestern noch in Berlin (Friedenau), Hamburg (Eilbeck), Magdeburg, Breslau, Wien, Teplitz und Oldenburg Rennen abgehalten und werden wir in einer der nächsten Nummer die Resultate zur Kenntniß bringen.

Vermischtes.

In Prag stieß Sonnabend Vormittag ein mit Arbeitern besetzter Wagen mit einem Rangirzug zusammen. Ein Arbeiter wurde getödtet, drei Arbeiter und ein Kondukteur wurden verletzt.

Infolge heftiger Regengüsse wächst der Rhein in gefahrdrohender Weise. Bei Au und Monstein im Unterrheinthal zeigte der Pegel Sonnabend Nachmittags 11,4 m. Die Ach ist bereits ausgetreten und ergießt sich über Wiesen und Felder. — Aus Schlesien und Böhmen wird gleichfalls wieder Wassersnoth gemeldet. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Görlitz: In der Nacht zu Sonnabend ist wiederum bedeutendes Hochwasser der Neisse und ihrer Nebenflüsse eingetreten. Das Dorf Bündendorf ist wiederum überschwemmt; verschiedene Gehöfte wurden durch Blitzschlag eingeäschert; mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen oder betäubt. — Aus Leitmeritz wir berichtet: Freitag Abend richtete ein furchtbarer Orkan in mehreren Gemeinden des Leitmeritzer Bezirks große Schäden an. Häuser und Scheunen wurden abgedeckt. Dem Orkan folgte starker Gewitterregen mit Hagel. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Furchtbare Szene im Irrenhaus. Aus Paris, 30. August schreibt man: Ein Insasse des Irrenhauses von Villejuif, der 30jährige Emile Benin, hatte seit langer Zeit an Schlaflosigkeit zu leiden. Er bildete sich ein, daß sein Bettgenosse, der im gleichen Alter wie er stehende Charles Pringaux, diese Schlaflosigkeit herbeigeführt habe. Schließlich entwickelte sich in ihm die fixe Idee, Pringaux zu tödten, um schlafen zu können. In der letzten Nacht erhob sich Benin also ganz leise von seinem Lager und näherte sich Pringaux, der in tiefem, friedlichen Schlummer dalag; er knüpfte ihm rasch ein Handtuch um den Hals und erwürgte ihn. Der andere machte einige krampfhafte Bewegungen und brachte erstickte, dumpfe Hilferufe heraus; Mörder und Opfer rollten zu Boden. Die anderen Irrsinnigen wachten auf und betrachteten die Mordszene theils mit wildem Lachen, theils mit angstverzerrten Zügen, ohne indessen dazwischen zu treten. Endlich lag Pringaux, ohne sich weiter zu rühren, starr am Boden. Benin, um sicher zu sein, ihn getödtet zu haben, zerschmetterte ihm noch den Kopf mit einem eisernen Geschirr. Als die Wächter am nächsten Morgen mit Entsetzen die blutige Szene feststellen mußten, grinste ihnen Benin vergnügt entgegen und erklärte auf alle ihre Fragen: „Er hinderte mich am Schlafen; jetzt kann ich schlafen.“ Natürlich werden aus dieser Veranlassung neue und berechtigte Vorwürfe gegen das Ueberwachungssystem in den Irrenhäusern erhoben.

Ein französischer Kriegsschatz im Main. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Nachdem vor einigen Tagen bei den fiskalischen Baggerungen im Main unterhalb der alten „Sachsenhäuser“-Brücke hier einige Münzen und Plomben gefunden worden waren, fand eine systematische Untersuchung der ganzen Fundstelle mittels eines Dampfbaggers statt. Die interessante Arbeit war vom besten Erfolge begleitet. Es sind über dreihundert größere und kleinere Goldstücke aus dem Ende des vorigen und dem Anfange dieses Jahrhunderts gefunden worden, die geschichtlich zum Theil interessant sind, so namentlich Münzen des Königreichs Westfalen, von Napoleon I., Ludwig XVI., Ludwig XVIII. u. s. w. Man vermuthet, daß die Goldstücke, wie die ebenfalls daselbst gefundenen Plomben, aus einer im Jahre 1815 auf der Flucht von der Brücke in den Main geworfenen französischen Kriegskasse stammen. Wie wir erfahren, sind in früheren Jahren von Fischern bei kleinem Wasserstande stets Goldmünzen an dieser Stelle gefunden worden.

Das Ricochetiren von Schüssen, die in einem gewissen Winkel die Oberfläche des Wassers treffen, eine in Schützenkreisen wohlbekannte Erscheinung, führte in Heidelberg zu einem bedauerlichen Unglück. Der mit einer fröhlichen Gesellschaft von Neckarsteinach nach Heidelberg im Nachen zurückfahrende Kaufmann Rohrmann gab mit einem Revolver 18 scharfe Schüsse ins Wasser ab. Eines der letzten Geschosse prallte auf dem Wasser ab, flog gegen den etwa 120 Meter entfernten und 10 Meter über der Wasserfläche stehenden Bahnhof Schlierbach und traf die dort stehende junge Frau des Fährmanns Bommer so unglücklich in den Unterleib, daß sie nach einigen Stunden starb. R. wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ein zeitgemäßes Wiegenlied, besonders für die Kinder von Radfahrern, theilt die „Magdeb. Ztg.“ mit:

Schlaf', Kind, Dich satt!
Deine Mutter steigt aufs Rad;
Dein Vater radelt hinterdrein,
Derweile darf das Kindchen schrei'n,
Schlaf', Kind, Dich satt!

Schlaf', Kind, Dich satt!
Am Himmel fährt ein Rad,
Das wird der gold'ne Wagen sein,
Den holt nicht 'mal ein Tandem ein,
Schlaf', Kind, Dich satt!

Schlaf' Kind, Dich satt!
Dann schenk ich Dir ein Rad
Mit einer gold'nen Klingel fein,
D'rauf übst auch Du das Radeln ein.
Schlaf', Kind, Dich satt! . . .

Neueste Nachrichten.

Marienbad, 5. September. Der Prinz von Wales ist heute nach Kopenhagen abgereist.

Warschau, 5. September. Der Zar ernannte den Fürsten Radziwill zum Kämmeeer und den Marquis Wielopolski, die Grafen Branicki, Zamoyski, Potocki und Sobanski zu Kammerjunkern, sowie mehrere polnische Damen zu Hofdamen. Russische Kreise behaupten, daß auf dem Gebiete der Staatsverwaltung keine Konzessionen zu erwarten seien, nur in der städtischen Autonomie sind Erleichterungen auf dem Gebiete der Literatur und der Künste in Aussicht genommen. Dafür erscheint demnächst eine Verordnung, welche die Einführung der der russischen Sprache bei der Buchhaltung der Banken und bei industriellen Unternehmungen anbefiehlt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 7. September: Meist heiter, trocken. Normale Temperatur, lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 19 Minuten, Untergang 6 Uhr 37 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 4 Min. bei Tag, Unterg. 11 Uhr 3 Min. bei Nacht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 9.	4. 9.		6. 9.	4. 9
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,10	100,20
Russ. Banknoten.	217,30	217,25	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,60	216,40	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	68,20	68,—
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,30	Türk. 1% Anleihe C	23,75	23,70
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,—	Ital. Rente 4%	94,30	94,50
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	103,60	103,70	Rum. R. v. 1894 4%	90,10	90,10
Preuß. Consols 4 pr.	103,60	103,60	Disc. Comm. Antheile	205,60	205,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,50	Harp. Bergw.-Act.	192,25	191,60
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	103,70	103,75	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,90	92,80	Weizen: loco in New-York	1d 17/8c	1d 11/8c
„ „ $3^1/_2$% „	100,10	100,—	Spiritus 70er loco.	45,20	44,90

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%

Am 3. d. Mts. wurde uns ein prächtiger Junge geboren, was hocherfreut anzeigen.

Lüchow, den 4. September 1897.

Redacteur **Wilh. Grupe jr.** u. Frau **Katharina** geb. **Krause.**

Sagen hiermit allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und Blumenspende, sowie Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostreichen Worte am Grabe der Dahingeschiedenen unsern innigsten Dank. **Geschwister Marks.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 8. September 1897,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

297 (von voriger Sitzung) Betr. den Kassenbestand der Siechenhauskasse am Schlusse des Etatsjahres 1. April 1896/97.
298 (desgl.) Betr. den Finalabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1896/97.
303 (desgl.) Betr. die Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1895/96.
304 (desgl.) Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse für 1895/96.
307 (desgl.) Betr. Finalabschluß der Schlachthauskasse für das Rechnungsjahr 1896/97
336 Betr. die Neuwahl von 7 Mitgliedern u. 7 Stellvertretern der Voreinschätzungs-Kommission zur Einkommensteuer-Veranlagung für die nächsten 3 Jahre.
337 Betr. die Neuverpachtung des Artushofes.
338 Betr. Reklamation gegen eine Ordnungsstrafe.

Thorn, den 4. September 1897.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 3599

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den September d. Js. resp. für die Monate Juli September d. Js. wird
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 7. September cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 8. September cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, 8. September cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden. 3581

Thorn, den 4. September 1897.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der hiesigen Pfandkammer

1 gut erhaltenen Verdeckwagen, 1 Pianino, mehrere Sophas nebst Sessel, mehrere nußbaumn. Sopha- u. Damenschreibtische, Kleider- und Wäschespinde, Rohrstühle, 1 Regulator, 1 gold. Herren- und Damenuhr, 2 eiserne Bettgestelle, 3 Matratzen, 10 Ober- und 7 Unterbetten, 15 Kopfkissen, mehrere nußbaum. Spiegel mit Consolen, 21 Bände Meyer's Conversationslexicon, 1 Bier- u. Kaffeeservice, div. Küchengeschirre u. A. m.

zwangsweise versteigern.

Hehse, Gaertner,
Gerichtsvollzieher. 3565

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen

Santal Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind. Santalholzöl 0,15

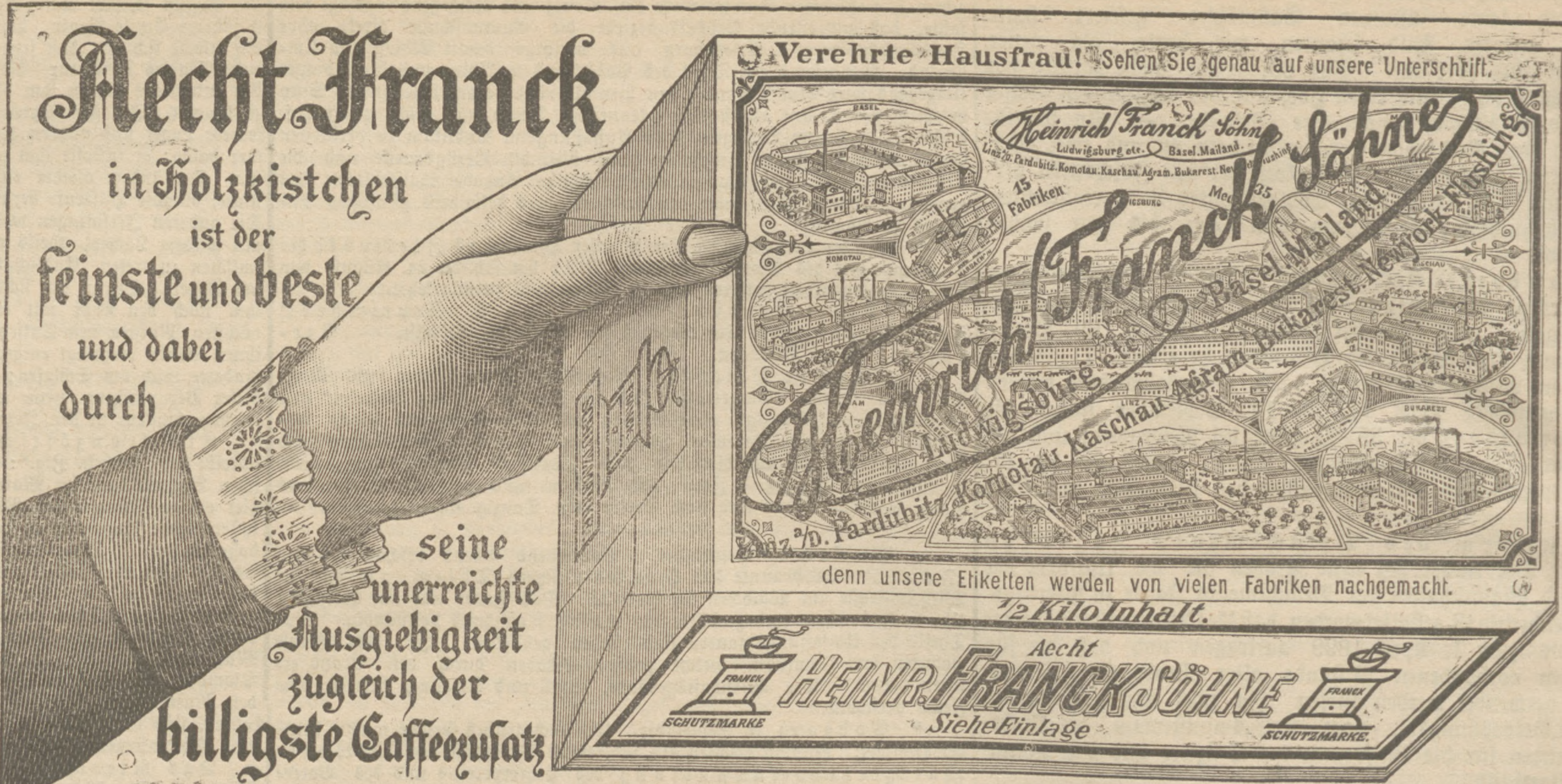
Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**

Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.

Erhältlich in den Apotheken, falls nicht: In der Apotheke „Zum weißen Schwan", **Berlin,** Spandauerstraße 77. 3358

Haut- und Geschlechtsleiden,

Manneschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. Dir. **Harder, Berlin,** Watzmannstr. 22a.



In Thorn zu haben bei: **A. Mazurkiewicz** und **Ed. Raschkowski.** 2397

TRADE MARK.
ORA ET LABORA

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51|52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (2640)

Allgem. Ortskrankenkasse.

Ordentliche

General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung werden zur Sitzung auf
Sonntag, 19. September cr.,
Vormittags 11½ Uhr
in den Saal Hotel Muzeum,
Hohestraße 12, parterre
hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Vorstandes den Lithographen **Otto Feyerabend** seines Amtes als Vorstandsmitglied zu entheben und an seine Stelle Ersatz zu wählen.
2. Ersatzwahl für das am 1. Januar 1897 ausgeschiedene Vorstands-Mitglied **F. Konkolewski.**
3. Vorlage des Nachtragsstatuts zwecks Aenderung der §§ 12, 17, 26, 38, 52, 53, 62 und Einfügung eines § 16a (Unterstützung für Familienangehörige.)

Der Text des Nachtragsstatuts wird den Vertretern rechtzeitig vor der Sitzung zugehen.

Der Vorstand
der allgem. Ortskrankenkasse.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER

Nähmaschinen

für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke jeder Art.

Ueber 13 Millionen
fabricirt und verkauft!

Singer Co. Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger)

Thorn, Bäckerstr. 35.

Singer's Central-Bobbin-Nähmaschinen.

3101

Versandt direkt an Private

F. TODT Pforzheim



Aeusserst billige Preise.

Gold- und Silberwaaren
Fabrik gegründet 1854.

Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.

Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme.

Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M. 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.

LIEBIG
Company's FLEISCH-EXTRACT

ist das billigste, weil das ausgiebigste.
Aus reinem Fleische bester Sorte bereitet.

Photographisches Atelier

von

H. Gerdom, Thorn

am Neustädt. Markt

Mehrfach prämiirt.

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Zur Wahl von 6 Repräsentanten und 4 Stellvertretern ist Termin auf
den 25. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr
anberaumt worden.

Die Wählerliste der Wahlberechtigten legen wir von heute ab 8 Tage lang in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Reklamationen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis spätestens 4 Wochen vor dem Wahltermin beim Vorstand schriftlich anzubringen. 3601

Thorn, den 6. September 1897.

Der Vorstand
des Synagogenvereins.

Durch k. **Ministerialreskript** bei der ganzen bayr. Armee seit 1895 eingeführt
A. Schabel's (gesetzlich geschützt)

Fußschweißpasta.

Goldene Medaille. Radtour. Ausstell. München 1897.

Eine entzückende Wohlthat bei **Fußschweiß** und **Wundlaufen.** Ganz **unschädlich** benimmt sie dem Uebel, ohne es ganz zu unterdrücken, alles Belästigende. **Kein Vergleich** mit Salicyltalg cr. **Reinlich und sparsam** im Gebrauch. — Zu haben
in Thorn bei **Paul Weber,** Drogerie.

Generalvertrieb: E. Stiechert & Co. München.

5000 Mark

zur sicheren Hypothek **gesucht.** Agenten verbeten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

2 Dokumente

Mk. 4500 und Mk. 3000, eingetragen zur I. Stelle sind zu cediren. Durch wen? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3503

Aromatische

Mandelkleien-Seife

giebt der Haut ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis in's späteste Alter **zart, weiß u. elastisch.** Vorr. à Pack. 3 Stck. 50 Pf. bei **Adolf Leetz** 3414

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
F. Hartsch, Culmerstr. 7.

Die 3. Etage,

Altstädtischer Markt Nr. 8 ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.** 3500

Die bisher nicht abgeholten
Akten über die in den Jahren 1889 bis 1892 geführten Prozesse
werden nach Ablauf von 14 Tagen vernichtet, falls dieselben in dieser Frist nicht abgeholt werden. 3597

Schlee, Rechtsanwalt.

---

ff. Schweizerkäse

das Pfund 60, 70 und 80 Pf.
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße 1.

Gesundheits-Apfelwein

zu Kurzwecken und Bowle
per Flasche **35** Pf., bei 12 Flaschen **30** Pf.
(exclusive Flasche)
empfiehlt 3538
Ed Raschkowski.

---

ff. Dillgurken

empfiehlt
J. Stoller.

---

1 trockner heller **Obstkeller** ist von sogleich zu vermiethen. Heiligegeiststraße 19.

Meine Verlobung mit Frau **Minna Guske** erkläre ich für aufgehoben.
3598 **C. Stender.**

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Seide.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.